

Unterrichtsstörungen - eine Befragung von Lehrkräften

Beitrag von „Frl. Lilli“ vom 4. September 2017 22:45

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

im Rahmen meiner Bachelorarbeit befasse mich mit den Ursachen von Unterrichtsstörungen und ich würde mich sehr freuen, wenn Sie an meiner Umfrage teilnehmen würden.

Sie dauert in etwa 3-5 Minuten und beinhaltet 20 Fragen.

[Fragebogen zum Thema Unterrichtsstörungen](#)

Herzlichen Dank,
Linda Gall - Universität zu Köln

Beitrag von „Schwamm“ vom 5. September 2017 09:56

Gerne nehme ich an der Umfrage teil Frl. Lilli. Mich würde aber interessieren, ob wir auch daran teilhaben werden, was das Ergebnis der Umfrage ist? Meist ist es ja leider so, das man sich die Zeit nimmt und die Mühe macht an einer solchen Umfrage teilzunehmen und dann nie wieder etwas davon hört.

Beitrag von „Frl. Lilli“ vom 5. September 2017 10:03

Hallo Schwamm,
herzlichen dank!
Sehr gerne teile ich hier auch die Ergebnisse.

Ich hatte mir im Vorfeld schon Gedanken dazu gemacht. Es hätte die Möglichkeit gegeben über die Angabe der Emailadresse die Ergebnisse nach der Befragung an alle Teilnehmer zu

verschicken, aber dann wäre die Umfrage nicht mehr anonym gewesen, daher hatte ich mich dagegen entschieden.

Aber ich werde sie dann hier online stellen und hoffe, dass es alle Interessierten auch erreicht.

Beitrag von „Schwamm“ vom 5. September 2017 10:10

Hallo Frl. Lilli, danke für deine schnelle Antwort und dein Engagement. Ich denke wenn du die Ergebnisse hier online stellst, wird sie die interessierten Teilnehmer der Umfrage hier auch erreichen.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 5. September 2017 14:39

Done.

Beitrag von „Frl. Lilli“ vom 5. September 2017 15:07

[Zitat von Meerschwein Nele](#)

Done.

Vielen Dank!

Es haben seit gestern Abend schon 25 Lehrerinnen und Lehrer an meiner Umfrage teilgenommen. Ich bin total überrascht und begeistert von der hohen Bereitschaft mich zu unterstützen. Damit hatte ich nicht gerechnet.

Vielen, vielen Dank! 

Beitrag von „Frl. Lilli“ vom 6. September 2017 16:28

75 Teilnehmer - ihr seid der Wahnsinn! 😊

Beitrag von „MSS“ vom 7. September 2017 17:20

Ich habe mich jetzt durchgeklickt und bin wirklich gespannt auf die Auswertung, da es gefühlt in der Studie um die Akzeptanz von Lehrern der zugrundeliegenden Theorien ging. 😊

Beitrag von „Frl. Lilli“ vom 20. September 2017 09:28

Vielen, vielen herzlichen Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer!
Ich werte die Ergebnisse jetzt aus und werde sie gegen Anfang- Mitte Oktober hier online stellen.

Beitrag von „Frl. Lilli“ vom 11. Oktober 2017 18:47

So, die Arbeit ist abgegeben und ich habe nun endlich Zeit euch Ausschnitte meiner Ergebnisse zu präsentieren.

Ich wollte herausfinden, auf welches pädagogische Wissen Lehrkräfte in Bezug auf Erklärungsansätze zum Umgang mit Unterrichtsstörungen zurückgreifen und inwiefern diese mit ihren konkreten Handlungsanweisungen übereinstimmen.

Dafür habe ich in Anlehnung an Palmowski und Hillenbrand den Fragebogen entwickelt, der zentrale Aussagen über fünf Erklärungsmodellen (Psychodynamisches, verhaltenstheoretisches, kognitivistisches, soziologisches und ökologisches (Systemtheorie) Modell) über Unterrichtsstörungen enthält. Zu jedem Modell wurden Aussagen vereinigt, die die folgenden vier Ebenen berühren:

- Allgemeine Ebene
- Schülerebene
- Unterrichtsebene
- und Handlungsebene.

1. Das psychodynamisches Modell

Allgemeine Ebene:	Der Mensch hat neben seinem verfügbaren Bewusstsein nicht verfügbare unbewusste Anteile in seiner Psyche, die sein Verhalten in hohem Maße mitbestimmen.
Schüler-ebene:	Ein Schüler der den Unterricht stört, hat nicht bewältigte psychische Konflikte, die er in Form von auffälligem Verhalten nach außen trägt.
Unterrichtsebene:	Die Aufdeckung und anschließende Verarbeitung der unbewussten Konflikte des Schülers oder der Schülerin ist zentral. Die unbefriedigten emotionalen und sozialen Bedürfnisse müssen erfüllt werden.
Handlungsebene:	Ich versuche die Probleme des Schülers oder der Schülerin zu berücksichtigen, bei der Konfliktbewältigung zu helfen und verweise bei Notwendigkeit auf therapeutische Maßnahmen (Psychotherapie).

2. Das verhaltenstheoretische Modell

Allgemeine Ebene:	Jede Form von Verhalten ist das Ergebnis von Lernprozessen, abweichendes Verhalten ist folglich eine erlernte Verhaltensweise.
Schüler-ebene:	Die Auftretenswahrscheinlichkeit eines Verhaltens ist von den jeweiligen Konsequenzen abhängig., Unterrichtsstörungen sind folglich erlernte Verhaltensweisen.
Unterrichtsebene:	Durch Bestrafungen tritt das unerwünschte Verhalten seltener auf.
Handlungsebene:	Um Verhaltensveränderungen bei Unterrichtsstörungen zu bewirken, setze ich verhaltenstherapeutische Trainingsprogramme ein (Token-Systeme, Verhaltensvertrag, Auszeit, Lob/ Bestrafung).

3. Das kognitivistische Modell

Allgemeine Ebene:	Soziale Situationen werden auf Grundlage von Erfahrungen, erlernten Regeln und erlernten sozialen Mustern verarbeitet. Je nach vorhandenem Wissen wird eine Situation demnach immer selektiv wahrgenommen.
Schüler-ebene:	Ein störender Schüler hat Schwierigkeiten in der Wahrnehmung, der Verarbeitung und der Bewertung einer Situation.
Unterrichtsebene:	Unterrichtsstörungen sind Folge von Defiziten in der sozialen Informationsverarbeitung des Schülers oder der Schülerin. Die Defizite haben beispielsweise zur Folge, dass der oder die Schülerin nicht genügend Handlungsoptionen zur Verfügung hat um adäquat agieren zu können.
Handlungsebene:	Ich arbeite daran, dass Schülerinnen und Schüler ihre Gefühle und die der anderen besser wahrnehmen können.

4. Das soziologische Modell (Stigmatisierung und Etikettierung)

Allgemeine Ebene:	Abweichendes Verhalten ist keine objektive Erscheinung, sondern ein durch eine Kontrollinstanz sozial zugeschriebenes Merkmal.
Schüler-ebene:	Unterrichtsstörungen stehen am Ende eines sozialen Prozesses, durch den einem Schüler eine Eigenschaft zugeschrieben und er zum Sündenbock gemacht wird.
Unterrichtsebene:	Ein Schüler oder eine Schülerin zeigt auffälliges Verhalten, weil er oder sie denkt, dass es von ihm oder von ihr erwartet wird.
Handlungsebene:	Ich versuche soziale Kategorisierungen zu möglichst zu mildern und den Schülerinnen und Schülern zum Erlernen neuer Beziehungserfahrungen zu verhelfen.

5. Das ökologische/systemische Modell

Beitrag von „Frl. Lilli“ vom 11. Oktober 2017 18:53

Es haben 124 Lehrerinnen und Lehrer teilgenommen, von denen ich drei Fragebögen aufgrund unzulässiger Mehrfachnennungen leider ausschließen musste.

Ich habe eine Häufigkeitsanalyse erstellt, die folgende Ergebnisse hatte:

		Allgemeine Ebene	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu
03	Psychodynami- sches Modell	Der Mensch hat neben seinem verfügbaren Bewusstsein nicht verfügbare unbewusste Anteile in seiner Psyche, die sein Verhalten in hohem Maße mitbestimmen.	0,8%	7,5%	60,0%	31,7%
04	Verhaltens- theoretisches Modell	Jede Form von Verhalten ist das Ergebnis von Lernprozessen, abweichendes Verhalten ist folglich eine erlernte Verhaltensweise.	3,3%	20,8%	57,5%	18,3%
05	Soziologisches Modell	Abweichendes Verhalten ist keine objektive Erscheinung, sondern ein durch eine Kontrollinstanz sozial zugeschriebenes Merkmal.	4,2%	24,2%	49,2%	22,5%
06	Ökologisches/ Systemisches Modell	Abweichendes Verhalten ist Ausdruck eines nicht funktionierenden Systems (Familie, Klasse, Gruppe), die durch den Schüler offensichtlich werden.	11,7%	26,7%	48,3%	13,3%
07	Kognitivistisches Modell	Soziale Situationen werden auf Grundlage von Erfahrungen, erlernten Regeln und erlernten sozialen Mustern verarbeitet. Je nach vorhandenem Wissen wird eine Situation demnach immer nur selektiv wahrgenommen.	2,5%	5,8%	55,8%	35,8%

		Schülerebene	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu
08	Psychodynami- sches Modell	Ein Schüler der den Unterricht stört, hat nicht bewältigte psychische Konflikte, die er in Form von auffälligem Verhalten nach außen trägt.	4,2%	35,8%	46,7%	13,3%
09	Verhaltens- theoretisches Modell	Die Auftretenswahrscheinlichkeit eines Verhaltens ist von den jeweiligen Konsequenzen abhängig, Unterrichtsstörungen sind folglich erlernte Verhaltensweisen.	5,0%	26,7%	59,2%	9,2%
10	Soziologisches Modell	Unterrichtsstörungen stehen am Ende eines sozialen Prozesses, durch den einem Schüler eine Eigenschaft zugeschrieben und er zum Sündenbock gemacht wird.	28,3%	45,0%	24,2%	2,5%
11	Ökologisches/ Systemisches	Unterrichtsstörungen haben einen Sinn, sie sind Signale für fehl laufende Interak-	10,0%	30,0%	45,8%	14,2%

		Unterrichtsebene	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu
13	Psychodynamisches Modell	Die Aufdeckung und anschließende Verarbeitung der unbewussten Konflikte des Schülers oder der Schülerin ist zentral. Die unbefriedigten emotionalen und sozialen Bedürfnisse müssen erfüllt werden.	10,8%	31,7%	43,3%	14,2%
14	Verhaltens-theoretisches Modell	Durch Bestrafungen tritt das unerwünschte Verhalten seltener auf.	9,2%	51,7%	30,8%	8,3%
15	Soziologisches Modell	Ein Schüler oder eine Schülerin zeigt auffälliges Verhalten, weil er oder sie denkt, dass es von ihm oder ihr erwartet wird.	16,7%	43,3%	38,3%	1,7%
16	Ökologisches/ Systemisches Modell	Verhalten kann nicht in einfachen Ursache-Wirkungsprozessen betrachtet werden. Vielmehr gilt das Denken in sog. Regelkreisen, wonach sich das Verhalten der Beteiligten gegenseitig bedingt.	1,7%	10,8%	63,3%	24,2%
17	Kognitivistisches Modell	Unterrichtsstörungen sind Folge von Defiziten in der sozialen Informationsverarbeitung des Schülers oder der Schülerin. Die Defizite haben beispielsweise zur Folge, dass der oder die Schülerin nicht genügend Handlungsoptionen zur Verfügung hat um adäquat agieren zu können.	2,5%	27,5%	62,5%	7,5%

		Handlungsebene	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu
18	Psychodynamisches Modell	Ich versuche die Problemlage des Schülers oder der Schülerin zu berücksichtigen, bei der Konfliktbewältigung zu helfen und verweise bei Notwendigkeiten auf therapeutische Maßnahmen (Psychotherapie).	2,5%	12,5%	47,5%	37,5%
19	Verhaltens-theoretisches Modell	Um Verhaltensänderungen bei Unterrichtsstörungen zu bewirken, setze ich verhaltenstherapeutische Trainingsprogramme ein (Token-Systeme, Verhaltensvertrag, Auszeit, Lob/ Bestrafung).	4,2%	15,8%	44,2%	35,8%
20	Soziologisches Modell	Ich versuche soziale Kategorisierungen möglichst zu mildern und den Schülerin...	2,5%	8,3%	58,3%	30,8%

Beitrag von „Frl. Lilli“ vom 11. Oktober 2017 19:18

Es ist gar nicht so einfach mein Ergebnis und meine Interpretation kurz zusammenzufassen, aber ich versuche es mal!

Insgesamt betrachtet zeigten sich hohe Zustimmungswerte in Bezug auf die einzelnen Items. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es für die befragten Lehrerinnen und Lehrer anscheinend kein Problem darstellt verschiedene wissenschaftliche Theorien anzuerkennen und in ihrem professionellen Handeln auf verschiedene handlungspragmatische Lehrsätze der einzelnen Modelle zurückzugreifen.

Mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer beantworteten die Items durchgängig mit „trifft eher zu“ oder „trifft voll zu“. Sie bringen dadurch zum Ausdruck, dass sich nach ihrem Verständnis die einzelnen Modelle nicht ausschließen. In ihrem Handeln kombinieren sie dann beispielsweise verhaltenstherapeutische Maßnahmen mit entsprechenden Handlungsroutrinen, die sich aus dem psychodynamischen oder soziologischen Ansatz ableiten lassen.

Diese Erkenntnis lässt sich in Hinblick auf die theoretische Diskussion einordnen. So wird immer wieder gefragt, ob die verschiedenen Modelle für sich alleine stehen oder ob jedes der Modelle akzeptiert werden kann. Juul fragt beispielsweise, ob durch die Synthese aller Modelle ein eigenes (Meta-) Modell konzipiert werden kann. Ein solches Modell beruht auf den jeweils besten Teilen der verschiedenen Modelle und kann die Fortschritte vereinen. Andere Autoren sehen dies hingegen kritisch, da ein solches Vorgehen die Unvereinbarkeit und Konkurrenz der einzelnen Modelle übersieht. So unterscheiden sich die Modelle beispielsweise in Hinblick auf das dahinterliegende Menschenbild, sodass Hillenbrand in diesem Zusammenhang abwertend von „Eklizismus“ spricht.

Die Auswertung der Befragung zeigt hingegen, dass es für die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer kein Problem darstellt die verschiedenen Modelle zu akzeptieren. Interessant ist in diesem Zusammenhang vor allem ein Blick auf die Items zur „Allgemeinen Ebene“. Hier werden die Unterschiede der einzelnen Modelle besonders deutlich, da zentrale Begriffe definiert werden, die letztlich auch das Menschenbild betreffen (siehe Item 3-7). Dabei wird deutlich, dass die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht so antworten, als würden sich die Antworten gegenseitig ausschließen. Stattdessen artikulieren sie für die Grundsätze der verschiedenen theoretischen Modelle gleichzeitig Zustimmung, wobei durchaus auch eine Präferenz bezüglich des einen oder anderen Modells zum Ausdruck kommt.

Als wesentliche Erkenntnis lässt sich festhalten, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrem Rückgriff auf ihr pädagogisches Wissen an einem breiten Spektrum zugrundeliegender Grundannahmen und Handlungsanweisungen bedienen. Keines der fünf Erklärungsmodelle wird vollkommen abgelehnt. Vor allem die vier folgenden Modelle erhalten hohe Zustimmungswerte: Psychodynamisches Modell, Verhaltenstheoretisches Modell, Ökologisches Modell und Kognitivistisches Modell.

Lediglich das soziologische Modell hat insgesamt betrachtet niedrigere Zustimmungswerte. Inwiefern dieses Ergebnis tatsächlich auf den Rückgriff des pädagogischen Wissens der Lehrkräfte in Bezug auf das soziologische Erklärungsmodell zurückzuführen ist, oder inwiefern einzelne Formulierungen im Fragebogen von Bedeutung sind, kann nicht endgültig entschieden werden.

Vielen herzlichen Dank nochmal an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Beitrag von „Frl. Lilli“ vom 11. Oktober 2017 19:19

Werden die Tabellen richtig angezeigt?

Beitrag von „Midnatsol“ vom 11. Oktober 2017 19:29

Bei mir werden die Tabellen leider nicht angezeigt.

Dennoch danke ich dir schonmal, dass du deine Ergebnisse hier veröffentlichst. Es ist schön, auch mal eine Rückmeldung zu einer der zahlreichen Studien zu erhalten, an denen teilzunehmen wir hier immer häufiger gebeten werden. Genieße die nun hoffentlich freie Zeit nach der Abgabe deiner Arbeit!

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 12. Oktober 2017 10:53

 [Zitat von Frl. Lilli](#)

Werden die Tabellen richtig angezeigt?

Ja. (OS-X, Firefox 56.0, 64-bit)

Beitrag von „MSS“ vom 12. Oktober 2017 11:15

Bei mir auch. Windows 10 Firefox 56

Danke, dass du die Ergebnisse mit uns teilst. Man hört viel zu selten noch was nach Umfragen.

Beitrag von „Friesin“ vom 12. Oktober 2017 12:05

danke fürs Zeigen!

Beitrag von „yestoerty“ vom 12. Oktober 2017 12:11

Auf dem PC ja, auf dem Handy nicht.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 12. Oktober 2017 16:58

[Zitat von Frl. Lilli](#)

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es für die befragten Lehrerinnen und Lehrer anscheinend kein Problem darstellt verschiedene wissenschaftliche Theorien anzuerkennen und in ihrem professionellen Handeln auf verschiedene handlungspragmatische Lehrsätze der einzelnen Modelle zurückzugreifen.

Ich halte diese Schlussfolgerung für problematisch, da der Fragebogen eine Antwort auf die Frage ohne jedes tiefere Wissen über wissenschaftliche Erklärungsmodelle erlaubt hat. Ich für meinen Teil habe niemals ein Lehramtsstudium absolviert und mir sind deren Erträge reichlich gleichgültig. Der Erfahrung nach stehe ich mit so einer Einschätzung nicht alleine da. Trotzdem befinde ich mich größtenteils, soweit ich mich erinnere, im Durchschnitt der Antworten wieder.

Pass auf, dass deine Arbeit nicht über einen Zirkelschluss eine Bedeutung pädagogischer Modelle konstruiert, wo diese nicht vorliegt!

Beitrag von „Krabappel“ vom 12. Oktober 2017 19:36

Danke für deine Mühe! (Ich kann die Tabellen auf dem iPad sehen...)

Zitat von Meerschwein Nele

...

Pass auf, dass deine Arbeit nicht über einen Zirkelschluss eine Bedeutung pädagogischer Modelle konstruiert, wo diese nicht vorliegt!

Ich weiß nicht, ob ich dich richtig verstehe. Aber Menschenbildannahmen und Ursachenzuschreibung von Verhalten hat doch jeder, egal, ob er dafür einen Namen hat. Und das wiederum unterscheidet, wie man darauf reagiert.

Wobei das auch vom Kind abhängt, vom Verhalten, von der jeweiligen Situation... und jemand kann verhaltenspädagogisch Token einsetzen und kognitivistisch über Gefühle und Handlungsalternativen reden wenn er/sie Erfolge im Unterricht dabei sieht und trotzdem finden, dass die (vermuteten) familiären Ursachen damit nicht beseitigt sind...